

AUSGABE 1/2025

MÄRZ - MAI 2025



ST. MARKUS

markant

GEMEINDEBRIEF



EDITORIAL

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

Zu Umbrüchen gehört alles: Katastrophe und Neuanfang – Prozesse-träumen – das Empfinden von „Jetzt-Zeit“ – Visionen – das Verhältnis von Kontinuität und Wandel neu bestimmen – Zeit der Verletzlichkeit – neue Begriffe und Kommunikationen – der Kampf von Alt und Neu – das Aufkommen neuer Erzählungen zur Deutung der Geschehnisse – Mut und Power – eine Übergangsphase – das Gefühl, Entwicklungen zu prägen – Ideen, Gedanken und Diskurse – Strukturveränderung und Identitätswandel – Flügel bekommen – Umwälzung, Übergang, Veränderung – sich trauen – Revolution – heilen – Verbündete finden – Unsicherheit und Kontrollverlust – umdenken – Experimentelles – Neuland – Auswirkungen auf

alle Lebensbereiche – scheitern – große Herausforderungen – Brüche – Resonanzen – jetzt oder nie! – Angst vor Verlust und Unbehautsein – Potentiale – Narben – Orientierung und Neuanfang – Chancen – trauern – sich nicht ganz so ernst nehmen – Gestaltungsspielräume – die Verlockung, Machtverhältnisse zu verschieben – neue Normalität und neue Routinen – identisch sein – wachsen ...

Umbrüche kennen wir aus unserem persönlichen Erleben genauso wie gesellschaftliche oder weltweite Umbrüche. Im Moment erleben wir sie auch in St. Markus; dieser markant erzählt davon. Lassen Sie sich durch all die Umbrüche, die Sie erleben, geleiten und tragen! Seien Sie behütet!

Ihre Sabine Geyer

Möchten Sie Papier sparen?

Kein Problem! Wenn Sie den **markant** in Zukunft **lieber digital** beziehen möchten, schreiben Sie einfach eine Mail mit Betreff „digital“ an: pfarramt.stmarkus-m@elkb.de

markant 1/2025

Seite	Thema		
4-5	GEISTLICHES WORT	28-31	AUS DER GEMEINDE
6-7	UMBRÜCHE	28-29	Konfirmanden:innen
		30	Seniorinnen und Senioren
		31	Gottesdienstliches
8-19	MENSCHEN IN ABSCHIED UND AUFBRUCH	32-33	GOTTESDIENST- UND VERANSTALTUNGSKALENDER
19	ÜBERGÄNGE	34-35	WHO IS WHO
20-23	MUSIK IN ST. MARKUS	36	DIE LETZTE SEITE
20-21	Markuschor		
22-23	Posaunenchor		
23-27	VERANSTALTUNGEN IN ST. MARKUS		
23	Lange Nacht der Musik		
24	Das Ewige im Jetzt		
25	Universitätsgottesdienste		
26	Evang. Stadtakademie/ebw		
27	Für Jugendliche und junge Erwachsene		

„WER DIE HAND AN DEN PFLUG LEGT UND DANN ZURÜCKSCHAUT, IST NICHT BRAUCHBAR FÜR DAS REICH GOTTES“ (LUKAS 9,62)



Eines meiner Lieblingslieder im Kindergarten meines fränkischen Dorfes war „Im März der Bauer die Rösslein einspannt“. Es wurde immer im Frühjahr unter Einbeziehung von lustigen Gesten und Bewegungen gesungen. Es erzählt, was Bauersleute so alles tun, um im Herbst eine reiche Ernte einzufahren. Sie pflügen, eggen, säen, graben, rechen, ernten, mähen und dreschen und freuen sich dann im Winter über „manch fröhlichen Schmaus“. Das Lied lehrt die Landkinder spielerisch den jährlich sich wiederholenden Arbeitszyklus in der Landwirtschaft. Bevor die Bauern aussäen können, muss der Boden vorbereitet werden durch Pflügen und Eggen. Dieser erste Arbeitsschritt wird als „Umbruch“ bezeichnet. Es ist also die Welt der Landwirtschaft, aus der das Wort ursprünglich stammt, das diesem Gemeindebrief seinen Titel und sein Thema verleiht.

Bei „Umbrüchen“ assoziieren wir schnell unvorhergesehene Abbrüche, krisenhafte Veränderungen oder gar Revolutionen. In der Landwirtschaft sind Umbrüche ein normaler und kaum ersetzbarer Bestandteil der Fruchtfolge. Sie sind eine wichtige Voraussetzung, um säen, ernten und schließlich „schmausen“ zu können. Umbrüche lösen hier keine Angst oder Unsicherheit aus, im Gegenteil. Ein pflügender Bauer setzt ein Zeichen für künftiges Wohlergehen. Er braucht dazu aber genügend starke Zugmaschinen, die er im Winter gepflegt und in Stand gesetzt hat, genügend Zeit, einen Plan und stabiles, dem Gelände angemessenes Gerät.

In den ärmsten Ländern dieser Erde stehen für diese Art Umbruch weder Maschinen noch „Rösslein“ zur Verfügung. Es sind die Menschen selbst, die sich vor einen Pflug spannen, um die oft vertrocknete und verkrustete Erde im Schweiß ihres Angesichts aufzubrechen. So wird es ursprünglich auch bei den Sumerern gewesen sein, die vor 4000 Jahren das Pflügen als Kulturtechnik erfunden haben sollen. In der Gegend des Fruchtbaren Halbmondes,

Foto: ©

zu dem der heutige Irak, Syrien, Libanon, Israel, Jordanien und Ägypten gehören, revolutionierte das Pflügen die Landwirtschaft, steigerte die Produktivität und legte damit den Grundstein für die Entwicklung komplexer Gesellschaften.

Vielleicht können wir auf diesem Hintergrund etwas angstfreier und zuversichtlicher den Umbrüchen entgegensehen, in denen wir als Gesellschaft, Kirche, Dekanatsbezirk München und Gemeinde St. Markus stecken. Umbrüche sind nicht nur natürlicher Bestandteil des Lebens, sondern Voraussetzung dafür, dass überhaupt erfolgversprechende neue Anfänge gestartet werden können. Verkrustete Strukturen werden aufgebrochen, vertrockneter, harter Boden gelockert, untere Schichten nach oben und obere nach unten befördert. So wird das Feld aufnahmefähig für Samenkörner, die es vielleicht noch nie getragen hat. Auch die Veränderungen des Klimas – in unserem Bild: des gesellschaftlichen und kirchlichen Klimas – müssen bei der Auswahl der Saat bedacht werden. Ausgestorben geglaubte Sorten können wiederentdeckt und neue ausprobiert werden.

Jesus hat oft Beispiele und Bilder aus der Landwirtschaft verwendet. Mit dem Gleichnis vom Sämann, vom Unkraut unter dem Weizen, vom Senfkorn oder vom verlorenen Schaf hat er seinen Jüngerinnen und Jüngern tiefe spirituelle und menschliche Wahrheiten vom Wirken Gottes in dieser Welt – dem Reich Gottes – vermittelt. Als sich ihm Menschen anschließen wollten, die sich vorher aber noch von der Familie verabschieden oder einen Angehörigen beerdigen wollten, hielt er ihnen entgegen: *Wer die Hand an den Pflug legt und dann zurückschaut, ist nicht brauchbar für das Reich Gottes.*

Um Umbrüche zu gestalten, sind neben den nötigen Ressourcen eine kräftige Hand, ein ruhiges Auge und feste Entschlossenheit nötig. Zurückblicken, vergangenen Zeiten nachtrauern, ja nicht einmal Abschiede zelebrieren und Abgestorbenes begraben gehören für Jesus dazu. Eine neue Fruchtfolge will in Angriff genommen werden, mutig, kraftvoll und voller Erwartung von Wachstum, Ernte und fröhlichem Schmaus.

Norbert Ellinger



Foto: © geograph 2072475 by Mick Lobb

UMBRÜCHE

Woran merkt man eigentlich Umbrüche? Vielleicht ist da zuerst das Gefühl: „Es geht so nicht weiter.“ Die noch unbestimmte Einsicht, dass Veränderungen nötig sind. Zeitgleich poppen dann Beharrungskräfte auf. Und ja, der Status Quo ist – wenn auch nicht die Beste aller Welten – so doch immerhin vertraut. Mit allen Mängeln und Defiziten. Und einschätzbar auch. Umbruch, Abbruch, Einbruch, Aufbruch ... das klingt radikal, nach Zerschlagen und Kaputtgehen ... So etwas erleben wir gerade in der Weltpolitik. Aber so „ganz ohne“ ist es auch im Kleinen nicht. Umbrüche und Veränderungen tragen immer auch etwas Bedrohliches in sich.

Gibt es also Indikatoren für Umbrüche? Die anzeigen, dass wir uns mitten in einem solchen Prozess befinden? Vollzogen werden Veränderungen oft durch ein Ritual, im persönlichen wie gesellschaftlichen Leben. Durch eine Symbolhandlung, einen Akt der Performanz, der das Neue markiert und manifestiert und damit eine Veränderung sichtbar macht. Beispiel Trauung: Da sagen zwei zueinander „Ja“, in einem öffentlichen Akt, vor Zeugen. Segen wird über ihrer Verbindung gesprochen. Zwei Menschen gehören sichtbar zusammen; ihr Status hat sich gewandelt. All das Neue liegt schon in diesem performativen Akt, auch wenn es in kleinen Schritten erst erkundet und gelebt werden will. Aber das Ritual „macht etwas“, hilft über die Schwelle, geleitet in den neuen Status, hilft, im Neuen anzukommen. Wird gefeiert, bewahrt, erinnert. Wird zur Kraftquelle.

Der Historiker Reinhart Kosselleck beschreibt einen Umbruch als eine kurze oder längere transitorische Phase, in der Überkommenes und Neues, beharrende und vorwärtstreibende Kräfte nebeneinander und gleichzeitig existieren, ringen und sich reiben, Diskussionen und Dissonanzen hervorbringen – bis schließlich Bestehendes ergänzt oder ganz ersetzt wird. Ein verdichtetes Zeitgefühl gehört dazu, das Bewusstsein, „am Puls der Zeit“ zu sein und die Chance zu haben, jetzt! Weichen zu stellen und Wandel zu gestalten. Und: zu Umbrüchen gehören neue Sprachspiele. Muster und Perspektiven, Themen und Kommunikationen wandeln sich – das schlägt sich in der Alltagssprache nieder. „Bereich 3“, „rechts und links der Isar“, „Nachbarschaftsräume“ – das sind Begriffe, die gerade durch das Dekanat München wehen, sind doch auch hier Umbruch und Wandel in vollem Gange. Im Moment auf der Organisationsebene: die alten „Prodekanate“ abgeschafft, neue Strukturen angebahnt, die helfen sollen, die evangelische Kirche in München „zukunftsfest“ zu machen. „Kirche verändert sich gerade – weniger Mitglieder, weniger Ressourcen, weniger Relevanz.“, so die „Diagnose“ des Stadtdekans. Es geht nicht einfach immer so weiter.

IN ST. MARKUS UND IM DEKANAT

„Der Dekanatsbezirk München wird nun vom Kollegium der Dekaninnen und Dekane sowie von der großen, zweimal jährlich tagenden Dekanatsynode und dem Dekanatsausschuss geleitet. Zugleich wird das lokale Prinzip durch die Bildung von sogenannten Nachbarschaftsräumen gestärkt, in denen mehrere Kirchengemeinden gemeinsam überlegen, wie sie vor Ort ihren Auftrag gut und nahe bei den Menschen erfüllen können. Diese Nachbarschaftsräume gibt es vielfach bereits, an anderen Orten müssen sie noch gebildet werden.“, so Bernhard Liess. Was das für St. Markus bedeutet? In Sachen Nachbarschaftsräume sind wir mit der Kreuzkirche schon mal gut und erprobt unterwegs. Die Zusammenarbeit darf gerne mehr und enger werden. Für St. Markus ist mit Claudia Häfner nun eine neue Dekanin zuständig, die als ehemalige Hochschulpfarrerin der TUM hier aber auch schon heimisch ist.

Dass sich auch in St. Markus gerade vieles verändert, merken Sie nicht zuletzt am markant und seinen Themen. Menschen verabschieden sich, neu Ankommende sind noch nicht in Sicht. Umbruchszeiten in anderer Weise: Zeiten von „Interim“ und „Vakanz“ – wie auch immer man es nennen mag. Eine „Zwischenzeit“, die etliche Leerstellen birgt – aber auch die Chance, dazuzukommen, anzupacken, Verantwortung zu übernehmen, zu gestalten. Denn bei allen Umbrüchen und Veränderungen ist doch immer die Frage, worum es eigentlich geht: Nicht um Vollständigkeit und Perfektion, auch nicht um Strukturen für die Ewigkeit. Es geht immer um die Menschen – und um das, was uns hält und trägt und zum Leben hilft. Gerade in Zeiten wie diesen.

Sabine Geyer

Umbrüche – sie sind Teil unserer Lebensgeschichten. Zu Zeiten vollziehen sie sich eher still, in „Latenzphasen“, in denen wir spüren: etwas verändert sich – aber das Wohin und Wie wissen wir noch nicht. Dann aber wird offensichtlich: Es ist Zeit, Abschied zu nehmen. Aufzubrechen in ein Neues. Und anzukommen.

St. Markus ist gerade Ort von Abschieden, Aufbrüchen und Umbrüchen, wie Sie auf den folgenden Seiten lesen können. Mögen sie gesegnet sein, versöhnt und in Hoffnung und Zuversicht geschehen. Kraft und Segen allen, die sich verändern!

ABSCHIED VON PFARRER OLAF STEGMANN

„DU STELLST MEINE FÜSSE
AUF WEITEN RAUM“

Liebe Gemeinde,

Dieses Psalmwort bewegt mich seit einigen Tagen im Blick auf meinem Abschied aus St. Markus. Als ich im September 2013 in St. Markus als geschäftsführender Pfarrer anfang, beeindruckte mich nicht nur der künstlerisch neugestaltete, weite und helle Kirchenraum, sondern auch die vielen Aufgabenprofile unserer Kirchengemeinde: Kunstkirche, Kulturkirche, Dekanatskirche, Universitätskirche, Stadtteilkirche, Citykirche, Musikkirche, Veranstaltungskirche, Gemeindekirche. Ein weiter, inhaltlicher Raum, der gefüllt wurde von vielen Interessensgruppen an St. Markus. Doch eigentlich war die Kirchengemeinde pleite und mit dem neuen Kirchenraum überfordert.

Der Kirchenvorstand, das Markusteam, viele Freiwillige und neue Netzwerkpartner:innen krepelten die Ärmel hoch und entwickelten die Räume weiter, die sich uns nun im Viertel und der Stadtgesellschaft boten. Ein langer, kreativer, oft auch steiniger Prozess unseres Aufbruchs zu den Menschen, die St. Markus auf erstaunlich vielfältige Weise lieben lernten und darin bis heute einen offenen, innovationsfreudigen, spielerisch-musikalischen und liberalen Glauben leben. Der weite Raum, das waren für mich im Rückblick die Menschen, die hier eine Heimat auf Zeit fanden und sich von dem besonderen Geist unserer Gemeinde bis heute mitnehmen lassen.



Der weite Raum ist das, was sich in unseren gemeinsamen Erfahrungen bei unterschiedlichsten Veranstaltungen, Gottesdiensten, Hochzeiten, Taufen, Trauerfeiern und experimentellen Formaten an Gottes Kraft, Lebendigkeit, trostvoller Gegenwart und großer, protestantisch-geprägter Freiheit zeigt.

Diese Spuren der Weite eines Raumes, auf den Gott unsere Füße stellt, verfolge ich nun weiter und blicke in tiefer Dankbarkeit zurück und auf die Menschen, mit denen ich unterwegs war. Im wachsenden Bewusstsein, dass Gott und die Menschen mehr miteinander verbindet als Kirchenmauern fassen können.

Im diesem Sinne schaue ich auch nach vorne und entdecke weite Räume in der Zukunft, in denen Gott schon auf uns wartet und uns auch darin immer wieder Beine machen will. Ein herzlichstes Vergelt's Gott für die wunderbaren Erfahrungen in meiner Kirchengemeinde!

Ihr und euer Olaf Stegmann

FÜR EINEN KULTUR-PROTESTANTEN

Lieber Olaf,

das Wort „Kulturprotestantismus“ kann ja ziemlich unterschiedliche Assoziationen auslösen. Auch solche, die man lieber fernhalten möchte. Ich möchte Dir dieses Wort als Abschiedsgruß dennoch mit auf den Weg geben – in seinem besten Sinn. Seit wir in St. Markus zusammenarbeiten, ist mir deutlich geworden, wie wichtig Dir beides ist: das protestantische Profil und der kulturelle Horizont. Und die Beziehung zwischen beiden. Museen, Musik, Bildung und ja: auch Universität gehören in den Horizont des evangelischen Christentums, nicht nur als Beiwerk und Dekoration, sondern im Wesenskern. Inkarnation ist

immer auch Inkulturation, und das Evangelium lebt nicht im luftleeren Raum, sondern erreicht die Menschen in kultureller Vermittlung. Dafür hast Du Dich, haben wir uns gemeinsam, hier in St. Markus eingesetzt, und natürlich bist Du auch weiterhin hier immer willkommen! Aber man muss nicht in St. Markus sein, um den christlichen Glauben mit den Geschmacksnoten „Kultur“ und „Protestantismus“ freudig zu leben.

Alles Gute für die nächste(n) Station(en) und herzliche Grüße, Martin

*Prof. Dr. Martin Wallraff,
Universitätsprediger*

MENSCH OLAF

Mensch Olaf – das war im Einführungsgottesdienst für Olaf Stegmann in St. Markus am 22. September 2013 der bedauernde Verabschiedungsruf der Michaeliskirchengemeinde. Jetzt ist es an mir, das auszurufen, nach Jahren von Zusammenarbeit in Kirchenvorstand, markant und anderen Bereichen. Die Gemeinde und ihre Menschen – das hat sich mir als ein zentrales Anliegen Olaf Stegmanns in seinem Wirken eingepägt. Kirche attraktiv für die Menschen in der Maxvorstadt gestalten, Raum für spirituelle Erfahrungen schaffen, den Dialog mit den Menschen suchen, sie in der Gemeinde im Blick behalten, Probleme und Gesprächsbedarf erkennen, wie kriegen wir das hin, was kann St. Markus tun – diese Fragen haben Olaf Stegmann immer umgetrieben. „Wir wollen im Herzen dieser wunderschönen Stadt ein Ort sein, wo Menschen zu sich selbst und zu einem Glauben finden“. Das war sein Wunsch. In dessen

Realisierung entstanden in Teamarbeit vieler Projekte wie der FreiRaum: die leere Kirche als Raum, der neue Sichtweisen und spirituelle Erfahrungen ermöglicht. Die Gemeinde, ihre Menschen und deren Eigentümlichkeiten mit Augenzwinkern betrachtet und daraus gemeinsam Geschichten gesponnen, das waren Momente der Heiterkeit in unserer Vorbereitung der Kirchenvorstandssitzungen. Da hatten sich zwei Mainzer gefunden. Als andere Seite Olaf Stegmanns habe ich seine einfühlsame Seelsorge sehr zu schätzen gelernt; sie hat mir gutgetan. Eine Erfahrung, die ich mit vielen teile. Mensch Olaf, den bedauernden Verabschiedungsruf hörst Du jetzt von mir. Ich wünsche Dir Gottes reichen Segen für Dein Wirken in St. Johannes. Möge es so sein, wie Du es Dir wünschst.

*Amei Lang
Vertrauensfrau im Kirchenvorstand
von 2012 bis 2018*

„UND WIR SCHLAGEN EIN NEUES KAPITEL AUF UND DAS LESEN FÄLLT UNS MANCHMAL SCHWER DOCH ICH WEISS, ES WIRD SEHR SPANNEND SEIN DER GANZE INHALT GEFÄLLT MIR SEHR.“

wie oft hast Du in Deinen Predigten Worte aus wunderbaren Liedern zitiert. Oft haben sie uns zum Nachdenken, zum „in sich Reinhören“, aber auch sehr oft zum Schmunzeln gebracht. Der „Nubbel“ aus dem Kölner Karneval oder „Helene Wischer“... all diese Figuren verbinde ich sofort mit Dir. Dann muss ich an Dich denken. Und ich freue mich darüber, dass es so vieles gibt, was uns alle an Dich erinnern wird, wenn Dich Dein Weg nun hinaus aus der Maxvorstadt und hinaus aus Deiner Markuskirche führt.



Du warst es, der mich nach längerer Abwesenheit wieder nach St. Markus zurückgebracht hat. Ab da begann ein besonderer Weg für mich. Was haben wir in dieser Zeit alles im Kirchenvorstand zusammen erlebt und zusammen geschafft! Immer auf Augenhöhe, immer aus vollem Herzen, oft mit hitzigen Diskussionen, aber stets am Ende mit dem guten Gefühl, es wieder mal „hingebachtet“ zu haben. Unsere Markusfeste, Du in der Lederhosn, wie es sich für einen gstandenen Münchner aus Mainz gehört. A Gaudi, Lachen und der feine Humor... Auch das bist Du. Und auch das wird uns fehlen.

Aber wie Rosenstolz gesungen haben: „Und wir schlagen ein neues Kapitel auf...“

Für dieses, für Dein neues Kapitel, lieber Olaf, wünschen wir Dir Gottes Segen, viel Energie, Freude, wunderbare, warmherzige Menschen an Deiner Seite und immer ein Lied auf den Lippen und im Herzen, das Dich auf dem richtigen Weg leitet. Wir danken Dir für viele tolle Jahre und sind uns sicher, dass wir uns bald wieder sehen und zusammen feiern und tanzen.

Ein herzliches Pfati

Susi Bohne-Striegl
für Deinen Kirchenvorstand St. Markus

VISIONÄR FÜR EINE KIRCHE IM 21. JAHRHUNDERT

Im Herbst 2013 wurde Olaf Stegmann als geschäftsführender Pfarrer in St. Markus eingeführt und konnte gleich so richtig loslegen. Er ahnte nicht, was für wunderbare Aufgaben hier auf ihn warten würden.

Der Umbau der Kirche war gerade mal drei Jahre her und es brauchte dringend eine Infrastruktur für diesen Raum, der sich zunehmender Beliebtheit erfreute: Ob Gruppen der Kirchengemeinde, Chöre, Dekanat, Uni, Landeskirche oder nicht-kirchliche Veranstalter, alle wollten ihre Veranstaltungen hier machen. Zahlen wollte man meist nichts oder wenig („die Kirche steht doch da...“), der Service dagegen wurde gerne genommen („ist ja Kirche...“). Hier Ordnung und Struktur zu hineinzubringen, wurde zu einem mehrfachen Spagat: Zwischen dem Image von St. Markus inner- und außerhalb der Kirche und der großen Frage der Wirtschaftlichkeit, denn St. Markus stand faktisch am Rande der Insolvenz.

So stellte sich Olaf Stegmann den ersten intensiven Jahren: Aufbau eines Veranstaltungs-Managements, Profilkklärungsprozesse, Abwendung der Insolvenz, Nutzungskonzepte, u.v.m. Durch all diese Untiefen leitete er zusammen mit Team und Kirchenvorstand St. Markus mit sicherer Hand. Doch: Routine oder Pausen gibt es an St. Markus nicht, es warteten die nächsten Herausforderungen: Das

große Rückgebäude in der Gabelsbergerstraße mit den Büros und Pfarrwohnungen musste saniert werden, die Fassade des Turms bröckelte und beide Orgeln brauchten eine Generalsanierung. Und dann kamen auch noch Corona, Personalabbau durch den neuen Landstellenplan und ein neues Finanzsystem ...

Bei all diesen Veränderungen und Unwägbarkeiten verlor Olaf Stegmann eines nie: seine Vision, wie St. Markus, wie Kirche in der Großstadt des 21. Jahrhundert sein könnte. Sie trug ihn und nicht selten auch uns durch all diese turbulenten Zeiten. Diese Visionen, gepaart mit einer schier unermüdlichen Kreativität, brachten trotz all dieser schwierigen Rahmenbedingungen immer wieder ganz ungewöhnliche Ideen hervor: die unvergessenen Oster- und Weihnachtsfilme während Corona, den FreiRaum St. Markus, die Bierwette mit dem katholischen Kollegen Gottswinter, Projekte mit Munich Church Refresh, die Oase St. Markus, popmusikalisch geprägte Predigten mit Texten von Herbert Grönemeyer. Und schließlich holte er mit Harald Braun zusammen mutig die Lichtshow „Genesis“ des Schweizer Künstlerkollektivs Projektil nach St. Markus, die heuer in die dritte Runde geht.

Olaf Stegmann hat stets nach vorne geschaut und Kirche weitergedacht; er hat St. Markus nie als Selbstzweck gesehen, sondern immer auf Stadtteil und Stadt bezogen. Seine große Gabe, mit seinen Ideen und Visionen Menschen begeistern zu können, werden wir in diesen für die „Kirchenbranche“ nicht leichter werdenden Zeiten sehr vermissen.

Bei all diesen Ideen und Projekten blieb es jedoch nie beim Äußeren, sondern ging es ihm immer um das Eigentliche in seinem Beruf: um den Kontakt zu den Menschen, um die Seelsorge. Seine einfühlsamen Gottesdienste, Taufen, Trauungen und Trauerfeiern fanden großen Anklang, und viele schätzten seine Fähigkeiten als Seelsorger, auch an Winterabenden draußen im Zelt bei den Lichtshows.

Michael Roth und Harry Braun

Am Sonntag, 16. März, um 11.15 Uhr
wird Pfarrer Olaf Stegmann im Gottesdienst in St. Markus
von Dekanin Dr. Claudia Häfner feierlich verabschiedet.

Herzliche Einladung dazu!



NEUES ZUHAUSE GESUCHT! FÜR KIRCHENMUSIKER MICHAEL ROTH & FAMILIE

Liebe Gemeinde und Freunde der Markuskirche,

heute wende ich mich ausnahmsweise in eigener Sache an Sie: Meine Familie und ich müssen aufgrund einer Eigenbedarfskündigung unser langjähriges Zuhause verlassen. Bisher sind wir aufgrund der extremen Mietpreise auf dem Münchner Wohnungsmarkt noch nicht fündig geworden. Daher erlauben wir uns auf diesem Weg einen „Rundruf“: Gesucht wird eine bezahlbare Familien-Wohnung, ab 100/120 qm, mindestens 4, besser 4,5-5 Zimmer, spätestens ab Sommer 2025 im weiteren Einzugsgebiet der Grundschule an der Münchner Freiheit, die unsere Zwillinge (8) besuchen.

Für Hinweise oder Angebote wären wir sehr dankbar!
michael.roth@elkb.de

Mit herzlichen Grüßen, Ihr Michael Roth

MATTHIAS KAUFFMANN ZIEHT WEITER



Ein schweres Amt führte mich am 23. November letzten Jahres zurück in meine Vaterstadt Lübeck: der Profanierungs-Gottesdienst meiner katholischen Tauf- und Heimatkirche Liebfrauen stand an. Es war mir Bedürfnis, ein letztes Mal eingereicht in die Schar der Messdiener diesen geliebten Ort glaubensprägender Kindheitserinnerungen auch liturgisch zu verabschieden.

Doch der traurige Anlass überraschte mit einer bittersüßen Pointe: denn die LiebfraueNGemeinde weigert sich standhaft, ihrer Auflösung zuzustimmen. Fröhlich singend zog man auf die gegenüberliegende Straßenseite, wo bei den evangelischen Geschwistern nun ein sogenanntes Simultaneum entsteht: Zwei Gemeinden unter einem Dach! Gelebte Ökumene!

Was mir im Norden die LiebfraueNGemeinde bedeutete, wurde mir im Süden St. Markus: Weihnachten anno 2008 wurde ich als junger Theaterwissenschaftler nebst Freundin zufällig in den Festgottesdienst gespült — und ein seltsames, neues Gefühl ließ mich bleiben... Pfingstsonntag 2010 wurde ich volles Gemeindeglied und lernte eine kreativ sprudelnde Diaspora von der anderen Seite kennen. Besagtes Bauchgefühl führte zu einem Theologiestudium — und nahezu unglaublich fügte es sich schließlich, als mir weitere 12 Jahre später St. Markus als Ort meines Vikariats zugeordnet wurde. Ich durfte zurückkehren, Dank sei Gott!

Und so war ich nun bei Euch, für zweieinhalb Jahre; zu schnell gingen sie vorbei.

Hier, in Eurer Gemeinschaft, durfte ich das praktische Handwerk eines Pfarrers lernen und vertiefen. Durfte ausprobieren, Verantwortung übernehmen und Passagerituale des Lebens gestalten. Durfte meine Angst vor dem Totenbett überwinden, mit Konfirmand:innen herumwirbeln, bei der ersten Hochzeit die Ringe vergessen (die Braut möge mir einst verzeihen!), Schulunterricht gestalten, zu Fuß nach Rom laufen, frei predigen üben (ja, die 25 Minuten bei Noah waren etwas lang!), manchmal zanken, viel singen... — das alles im wohlwollend fördernden Schutzraum einer großartigen Gemeinde. Und stets im direkten, konstruktiven Austausch zu meiner großartigen Mentorin Sabine, mit der mich die Leidenschaft zu Lyrik, Sprach- und Wortspiel verbindet. Die Antwort auf alle Fragen: weiß die Geyer! Stellvertretend für all Eure unverzichtbaren Namen sei ihr für so unsagbar viel gedankt!

Der Pfarrberuf ist ein Wanderberuf: er symbolisiert, dass wir alle pilgernde Gäste auf Erden sind. Jesus brauchte keine Gebäude: Gemeinschaft war ihm wichtig, lebende Gemeinde! So wandere ich weiter nach Bad Aibling, an den Fuß des Wendelsteins, mit Dank im Herzen. Auch St. Markus wird sich verändern, das muss so sein. Aber mir macht der Blick zu unseren Glaubensgeschwistern im Norden Mut, denn sie zeigen uns: wo Gemeinde zusammenhält, da (über) lebt lebendige Kirche für die Zukunft.

So leb wohl, Löwe!
Dein Matthias

BUEN CAMINO!

Lieber Matthias,

ich erinnere mich gut an unsere ersten Gespräche im Herbst 2022. Deine Kolleg:innen auf dem fränkischen Land hechteten von Bestattung zu Geburtstagsbesuch zu Kindergottesdienst. Und ich?, fragtest du dich. In St. Markus planten wir die erste Lichtshow fürs darauffolgende Jahr. Dein Programm hieß „Das Ewige im Jetzt“, „Lange Nacht der Musik“, workshop zur „Zukunft der Kirche“, „Hirtenkirche“, Veranstaltungsservice ... St. Markus „tickt anders“, das hast du zur Genüge mitbekommen, mit allen Licht- und Schattenseiten. Und hast deinen Weg gefunden in „deiner“ Markuskirche und stark gemacht, was dir wichtig ist: Gemeinde und Gemeinschaft leben. Die „gute Botschaft“ der Liebe Gottes verkündigen. Menschen in den Hoch-Zeiten und in den Abgründen ihres Lebens begleiten. Und in deiner wöchentlichen Arbeit in der Bahnhofsmission hast du diejenigen „eingesammelt“, die uns so oft aus dem Blick geraten ... Du hast deine erste Schulstunde gehalten, ohne es zu merken. Die Konfis an deiner Pilger-Leidenschaft teilhaben lassen. In

Besprechungen Dinge „auf den Punkt“ gebracht. Schnell hast du in den Gottesdiensten deinen „Tonfall“ gefunden. Die Senioren-Runde vergnügt mit „Operette sich, wer kann“ — und selbst gesungen. Wesen und Profil, Strukturen und Zukunft von St. Markus haben dich sehr beschäftigt. Viel haben wir geredet, über Kirche, Musik und Theater, Glauben und Leben. Darüber, was unseren Beruf ausmacht. Du hast reflektiert und provoziert und nicht lockergelassen, nach Wegen und Lösungen gesucht, kreativ, blitzschnell, humorvoll und pointiert. Und hast in alledem um deine Stärken und Schwächen gewusst. Immer in dem Bewusstsein, dass du die „Sache des lieben Gottes“ nicht „machen“ kannst ...

Lieber Matthias, nun ziehst du weiter. Danke für diese gemeinsame Zeit! Du bleibst St. Markus verbunden. Du hast hier Spuren hinterlassen — und etwas von dir bleibt in dieser Kirche wohnen. Sei behütet auf dem Weg, der vor dir liegt! Geh ihn vergnügt und getrost und mit Lust auf das Neue, das auf dich wartet! Gott befohlen — und: Buen Camino!

Deine „nun-nicht-mehr-Mentorin“
Sabine Geyer



Am Samstag, 12. April, um 15 Uhr wird Dr. Matthias Kauffmann in der Christuskirche in Bad Aibling durch Regionalbischof Thomas Prieto Peral ordiniert und auf seiner neuen Pfarrstelle eingeführt.

DANK AN BERNHARD LIESS

Ein bisschen Wehmut war schon zu spüren bei Dr. Bernhard Liess: in der letzten Prodekanatssynode, der letzten Pfarrkonferenz. Kein Wunder, denn mit der Dekanatsreform fällt nun für ihn der kreativ-kritisch-konstruktive Austausch in diesen Runden weg. Mit dem Prodekanat München-Mitte verschwindet auch die Zuständigkeit für diese Gremien, für ihre Ehrenamtlichen und Kolleg:innen aus dem Portfolio des Stadtdekans. Arbeit und Aufgaben bleiben freilich genug ... dass nun ausreichend Zeit wär, vermutlich auch ein frommer Wunsch. Das ist das Dilemma



in Zeiten des Umbruchs: man braucht mehr und zusätzliche Kapazitäten, um Neues zu bauen. St. Markus bleibt der Stadtdekan erhalten: in den Gottesdiensten und der „WG“ in der Gabelsbergerstraße 6.

Lieber Herr Liess, wir sagen Danke für alle gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit und wünschen Ihnen in den neuen Konstellationen Luft zum Atmen, Lust auf Neues, gute Begegnungen und Segen für Ihre Arbeit!

Ihre Markus-Leut' aus der „alten Mitte“



NEUE ZUSTÄNDIGKEITEN FÜR ST. MARKUS

Liebe Menschen in der Maxvorstadt!

Wir, Claudia Häfner und Christoph Jahnel, sind Münchener Dekan:innen. Aufgrund der Veränderungen im Dekanat München sind wir seit dem 1. Januar für Ihre Kirchengemeinde zuständig. Wir freuen uns darauf, Sie und St. Markus näher kennenzulernen. Wir sind 51 und 54 Jahre alt und Eltern von vier Kindern. Seit 2022 teilen wir uns die Stelle als Dekan:in. Unsere Leitungsaufgabe übernehmen wir von Stadtdekan Dr. Bernhard Liess, der bislang für die Innenstadtgemeinden zuständig war. Er konzentriert sich auf die Aufgaben für das Gesamtdekanat München und bleibt Ihnen als Prediger in St. Markus erhalten.

Auch Sie als Kirchengemeinde erleben gerade Veränderung: Ihr Kirchenvorstand ist neu gewählt und im Markus-Team gibt es personelle Wechsel. Solche Zeiten sind herausfordernd und chancenreich zugleich. Für uns ist Wandel etwas Positives, weil er Hoffnungen beflügelt. Ihre Gemeinde haben wir als Hoffungsraum kennengelernt: St. Markus öffnet allen Menschen in der Stadt seine Türen und ist ein besonderer Ort für Musik, Wissenschaft, Kunst und Kultur. Als Dekan:in wollen wir Sie unterstützen, das Gute zu erhalten und neue Perspektiven auszuloten.

Mit herzlichen Grüßen,
Ihre Dr. Claudia Häfner
und Dr. Christoph Jahnel

IMPRESSUM

V. i. S. d. P.: Pfarrer Olaf Stegmann
Evang.-Luth. Kirchengemeinde St. Markus, Gabelsbergerstraße 6, 80333 München
Redaktion: S. Bohne-Striegl, O. Stegmann, B. Winterfeld, V. Wiggert, S. Geyer
Titelbild:
Gestaltung: Kunst oder Reklame – Büro für Gestaltung, München
Druck: Die Umwelt Druckerei, Hannover; klimaneutral gedruckt auf Recycling Papier (EU Eco Label), Strom aus erneuerbaren Energien, Druckfarben aus nachwachsenden Rohstoffen auf Pflanzen-ölbasis / Auflage: 5.000

**St. Markus sagt „Herzlich Willkommen“
und freut sich auf ein fröhliches Kennenlernen und Zusammenarbeiten!**

MIT DER FUSSSPITZE IN ST. MARKUS



Liebe Leserinnen und Leser,

seit Juli 2022 leite ich im Dekanatsbezirk München die Evangelischen Dienste; seit Januar 2025 ist die Stelle nun formal an St. Markus angebunden.

Zu den Diensten gehören soziale, beratende und bildende Einrichtungen, die für die Menschen an vielen Orten in und um München da sind. Dazu z. B. gehören die Münchner Insel und die Telefonseelsorge, Klinik- und Hochschuleseelsorge, Bildungswerk und Stadtakademie. Insgesamt sind in den Evangelischen Diensten etwa 265 Haupt- und eine weit größere Zahl an Ehrenamtlichen aktiv. Oft sind dies Orte, an denen Menschen mit uns in Kontakt kommen oder sich engagieren, die in ihrer Kirchengemeinde nicht das für sie passende

Angebot finden oder Kirche sonst eher fernstehen. Dass wir in München ein so großes und buntes kirchliches Angebot für Menschen mit ganz unterschiedlichen Anliegen und Sorgen haben, darauf können wir stolz sein.

Ich halte es für einen wichtigen Schritt, dass Dienste und Gemeinden nun auch strukturell mehr aneinander gebunden sind, denn für mich gehören beide zusammen. Um so mehr freue ich mich auf jede Begegnung mit Ihnen und den Austausch, wie wir beides auch in unserem täglichen Tun immer wieder verknüpfen und voneinander profitieren können, um lebendige Kirche zu sein.

Herzlich, Ihre Barbara Pühl

Herzlich willkommen an Dekanin Dr. Barbara Pühl! Team und Kirchenvorstand von St. Markus freuen sich auf so manch vergnügtes Hin und Her!

CIAO, NINA STEIGERWALD!

Das Vikariat ist eine begrenzte Zeit – das gilt auch für Janina Steigerwald und die Kreuzkirche. Isar-Taufe, gemeinsamer Konfikurs mit Freizeiten und Festgottesdiensten, gemeinsame Dienstrunden

Kreuz-Markus und so manch anderes haben wir geteilt. Nun geht's für dich in Giesing weiter, liebe Nina, und wir aus St. Markus wünschen dir gutes „Anlanden“ und sagen: Behüt' dich Gott!

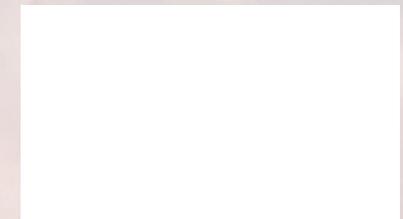
THOMAS HAPPEL: DANK AN EINEN RUHEPOL

Immer, wenn es „dicke“ kam, zu Beginn eines Konfikurses z. B. oder vor den Konfirmationen, blieb im Pfarramt der Kreuzkirche einer ruhig. Freundlich, klar und besonnen recherchierte und organisierte er, korrigierte Listen, bestellte Kreuze, bastelte Urkunden ... – und das ist nur das, was man sah. Dahinter: Telefonate, Mails und Handgriffe, Nachfragen und Weiterleiten ... Und dann war da immer die Frage: „Brauchst du noch was?“

Lieber Thomas, einfach danke für all deine Unterstützung in Sachen Konfi und drum herum! Es war immer vergnüglich, mit dir zusammenzuarbeiten! Wenn für dich jetzt „freie(re) Zeiten“ beginnen, wünschen wir dir Glück und Segen dafür!

Sabine Geyer für das
Konfi-Team Kreuz-Markus

ÜBERGÄNGE



„DER WELT ABHANDEN GEKOMMEN“

Konzert des Markus-Chores
mit Werken von Gustav Mahler, Arvo Pärt, Herbert Grönemeyer u.a.

„Ich leb' allein in meinem Himmel, in meinem Lieben, in meinem Lied!“ So lautet die letzte Zeile des Gedichts „Ich bin der Welt abhanden gekommen“ von Friedrich Rückert, das durch Gustav Mahlers Vertonung im Jahr 1901 berühmt wurde. In diesem Konzert erklingt sie in der Bearbeitung für Chor von Clytus Gottwald. Das Lied ist gleichsam Motto des Konzerts, das eine große stilistische Bandbreite vom 16. bis zum 21. Jahrhundert aufweist.

Gregorio Allegris „Miserere“ vertont Psalm 50 (nach lutherischer Zählung 51) in einer Mischung aus syllabischem Sprechgesang, mittelalterlicher Gregorianik und Renaissance-Polyphonie. Kein Wunder, dass man sich beim Singen und Hören dieses ruhigen gleichförmigen Duktus fernab des „Weltgetümmels“ in einem alten Bergkloster wähnt. Die musikalische Verwandtschaft des „Adagiettos“ aus Mahlers V. Symphonie mit dessen o.g. Rückert-Lied ist unschwer zu erkennen: die vielen langen schwebenden Vorhalte verleihen beiden Werken ihren sphärischen, ja transzendenten Charakter. Berühmt geworden ist das Adagietto durch seine Verwendung als Filmmusik in Viscontis „Tod in Venedig“ nach Thomas Mann.

Herbert Grönemeyers Album „Mensch“ aus dem Jahr 2002 ist geprägt von Verlust, aber auch von Dankbarkeit. Um die Jahrtausendwende herum verarbeitet der Dichter und Sänger hier den Tod seiner Frau und seines Bruders. Zwei ganz unterschiedliche Gedichte von Rabindranath Tagore über das, was wir von Kindern lernen können und über Dankbarkeit im Alter, verweben sich in diesem Konzert mit den Texten und der Musik Grönemeyers.

Kaum ein anderer Komponist stellt die Bedeutung von Resonanz, Pausen und Stille so sehr in den Mittelpunkt wie Arvo Pärt. Vielleicht ist dies der Grund für die zunehmende Popularität seiner Musik in einer Welt, die so voller Impulse ist, dass das Atemholen dazwischen oft schwerfällt. „Musik ist der Raum zwischen den Noten“ - dieses Zitat, das Mozart und Debussy zugeschrieben wird, passt auf die Musik Arvo Pärts besonders gut. Rachmaninoffs letztes Klavierkonzert kann zwar nicht an die Erfolge seiner zwei Vorgänger anknüpfen; doch gerade durch den zweiten Satz strömt eine wunderbare Melancholie zwischen introvertiertem Einsiedlertum und emotionalem Weltschmerz.



PROGRAMM:

Gregorio Allegri: „Miserere“ für zwei Chöre und Bariton
Gustav Mahler: „Adagietto“ (4. Satz) aus der V. Symphonie und
„Ich bin der Welt abhanden gekommen“ nach Friedrich Rückert
Sergej Rachmaninoff: „Largo“ (2. Satz) aus dem IV. Klavierkonzert
Arvo Pärt: „Fratres“ und „Da Pacem Domine“
Herbert Grönemeyer: „Mensch“ und „Der Weg“

AUSFÜHRENDE:

Johanna Schumertl, Sopran
Anna Heller, Klavier
Ensemble „Yocantavi“
Markus-Orchester
Markus-Chor München
Leitung: Michael Roth

TERMIN:

Sonntag, 30. März, 18.00 Uhr
Einlass 17.15 Uhr

TICKETS:

Vorverkauf bei München Ticket, 12 € bis 32 € zzgl. Gebühren;
ermäßigter Eintritt für Schüler:innen und Studierende;
Restkarten an der Abendkasse

KULTURELLE TEILHABE:

Im Rahmen des Projekts „Kulturelle Teilhabe für alle“ kann der Besuch der Konzerte auch mit kleinem Geldbeutel ermöglicht werden: Für ein begrenztes Kartenkontingent trägt die Kirchengemeinde die Kosten. Bitte wenden Sie sich vertrauensvoll an das Pfarramt:
Tel. (089) 286 76 90 oder pfarramt.stmarkus-m@elkb.de

AKTUELLES AUS DEM POSAUNENCHOR

LIVE IN DER LICHTSHOW

In diesem Jahr spielt der Posaunenchor wieder zweimal live zur immersiven Bilderschau des Schweizer Künstlerkollektiv Projektil:

Am Donnerstag, den 20. und am Freitag, den 21. März 2025 jeweils um 20.15 Uhr tauchen die Künstler den gesamten Kirchenraum der Markuskirche unter dem Titel „Enlightenment“ in eine fantastische Bilderwelt zu den vier Jahreszeiten – und wir bieten Ihnen dazu ein 30-minütiges, von unserer neuen Chorleiterin Anne Heiland fein ausgeklügeltes und genau auf dieses Seherlebnis abgestimmtes Bläserkonzert. Wir laden Sie herzlich ein, sich wieder in eine überwältigende Klang- und Bilderflut fallen zu lassen!

Karten zu 17,90 € gibt es unter <https://feverup.com/m/275663>

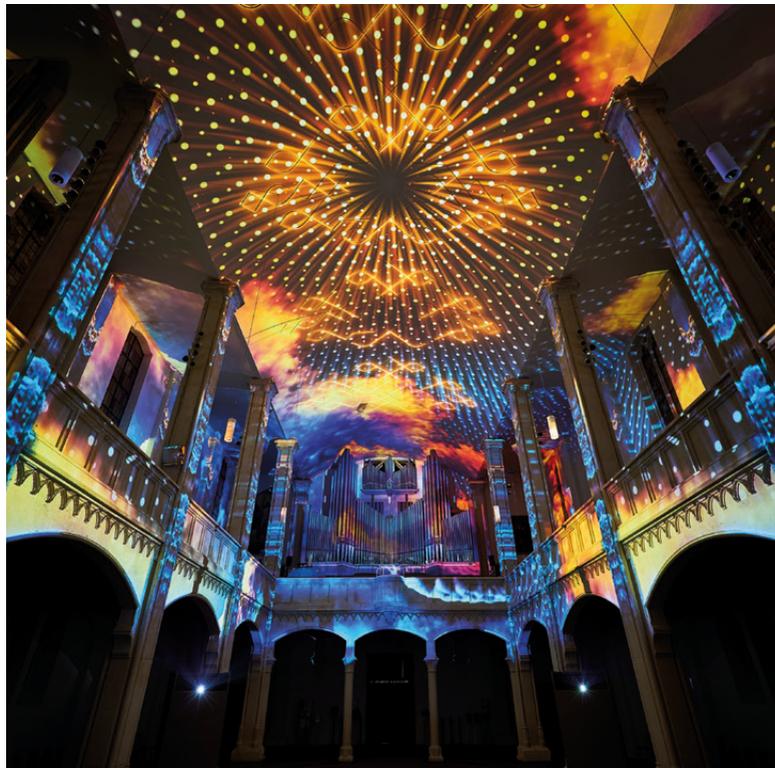


Foto: © Andreas Kaiser

MUSIKALISCHES GELEIT ZUR KONFIRMATION

Donnerstag, den 10. April um 18 Uhr

laden wir ein, beim Konfi-Abendgottesdienst in der Kreuzkirche mit dabei zu sein, bei dem sich die Konfirmandinnen und Konfirmanden auf ihre Konfirmation vorbereiten. Die diesjährigen Konfirmationsgottesdienste begleiten wir dann auch mit unserer Musik, und zwar **am 12. April um 9.30 und um 11.30 Uhr in der Kreuzkirche** und **am 24. Mai um 9.30 und um 11.30 Uhr in St. Markus.**

HIMMELFAHRT

Und zusammen mit dem Posaunenchor der Erlöserkirche gestalten wir **am 29. Mai um 11 Uhr**

wieder in schöner Tradition den Familiengottesdienst zu Christi Himmelfahrt am Amphitheater im Englischen Garten. Auch dazu eine herzliche Einladung!



LANGE NACHT DER MUSIK

Eine Stadt – eine Nacht – 400 Konzerte ist das Motto der „Langen Nacht der Musik“. Es wird eine lange Nacht der Chöre und Ensembles, die einladen, in stimmungsvoll beleuchteten Ambiente der Markuskirche a-cappella-Chormusik von Barock bis Pop zu genießen und einem Instrumentalensemble zu lauschen, das klassische und moderne Klänge miteinander verbindet.

TERMIN:

SAMSTAG, 10. MAI, 20.00 BIS 23.30 UHR

DAS PROGRAMM:

20.00 Uhr: Vox Nova

20.30 Uhr: Orgelmusik von J.S. Bach (Michael Roth, Ott-Orgel)

21.00 Uhr: Vox Nova

21.30 Uhr: Best before (A cappella Pop mit Beat Boxing)

22.30 Uhr: Barbara Wagner, Flöte & Anna Heller, Klavier

TICKETS:

20 € (für die gesamte „Lange Nacht der Musik“)

Tickets über München Ticket oder an der Abendkasse

DAS EWIGE IM JETZT

In der Reihe „Das Ewige im Jetzt“ begegnen sich Kunstgeschichte und Theologie vor einem Kunstwerk. Aus dieser Begegnung entsteht ein kreativer Dialog, in den auch das Publikum einbezogen wird. Vor dem Gespräch gibt es eine halbstündige musikalische Interpretation zum Thema in der benachbarten Markuskirche.

NATURBILDER IN DER KLASSISCHEN MODERNE: ERICH HECKEL UND FRANZ MARC

Die Darstellung der Natur ist ein altes und gerade heute wieder relevantes Thema der Kunst. Was haben die Künstler der klassischen Moderne in der Natur gesucht und gefunden? Was hat uns das heute angesichts des Bewusstseins um die Fragilität der Natur zu sagen?

Esther Emmerich, Kunsthistorikerin, und Michael Press, Hochschulpfarrer an der LMU

**SAMSTAG, 5. APRIL, 15.30 UHR, ST. MARKUS;
ANSCHLIESSEND PINAKOTHEK DER MODERNE**

FÜNF FREUNDE: JOHN CAGE, MERCE CUNNINGHAM, JASPER JOHNS, ROBERT RAUSCHENBERG, CY TWOMBLY

Die Ausstellung „Fünf Freunde“ vereint Werke eines Künstlerkreises, der in den 1950er und 1960er Jahren in einem intensiven und intimen Austausch die Kunst von den USA aus entscheidend mitgeprägt hat. Besonders spannend erscheint es, wenn bestimmte Vorstellungen sowohl in Malerei und Skulptur als auch Tanz und Musik eine konkrete Form finden. So spielt sowohl in den „White Paintings“ von Robert Rauschenberg als auch in John Cages berühmtem Stück 4'33" die Stille eine entscheidende Rolle. Ist Stille aber überhaupt fassbar? Was ist der Unterschied zur Leere oder gar zum Nichts? Beide Begriffe bieten sowohl künstlerische als auch theologische Ansatzpunkte für eine gemeinsamen Betrachtung.

Jochen Meister, Kunstvermittlung Museum Brandhorst,
und Dr. Matthias Kauffmann, Pfarrer, Bad Aibling

SAMSTAG, 3. MAI, 15.30 ST. MARKUS; ANSCHLIESSEND MUSEUM BRANDHORST

Anmeldung über die evangelische Stadtakademie (stadtakademie-muenchen.de);
der Eintritt für das Museum ist jeweils vor Ort zu entrichten.

© Foto: John Constable - Cloud Study - Google Art Project (2427780)

MISSION? MISSION!

Das Wort „Mission“ ist lateinisch und kommt von mittlere, „schicken“, „aussenden“. Die missio, also der Akt der (Aus-)Sendung, ist von Haus aus ein eher neutraler Begriff. Wenn es im Deutschen heute dennoch eher ambivalente Assoziationen auslöst, ist das Schuld oder Verdienst von Christen. Denn man denkt an religiöse Mission, und – gerade mit diesem Wort – an Formen der Mission, die eher peinlich sind oder auf die man als Christ nicht so gerne angesprochen werden möchte. Das hat historische Gründe.

Wenn in den letzten Jahren das Wort dennoch wieder einen positiven Beiklang bekommt, dann hängt das vielleicht mit dem Einfluss der anglo-amerikanischen Kultur zusammen. Englisch ausgesprochen, klingt mission schon ganz anders. Jede mittelmäßige amerikanische Universität hat auf ihrer homepage ein mission statement; Politiker sagen von sich: „Ich habe eine Mission“; im Neusprech von Unternehmensberatern gehören Begriffe wie Vision, Mission, Leitbild längst zum Standardrepertoire.

Zeit für Christen, sich neu auf diesen Begriff zu besinnen? Wir wollen das im Sommersemester in den Universitäts-gottesdiensten versuchen. Denn im Grunde haben wir als Christen viel eindeutiger und viel klarer eine Mission als eine politische Partei, eine amerikanische Universität oder ein trendiges Start-up-Unternehmen. Denn wir haben nicht einfach ein selbst gestecktes Ziel oder Ideal, sondern einen

Missionsbefehl
nach Matthäus 28,
Relief von Ulrich
Henn am Haupt-
portal der Stadt-
kirche in Leonberg



Auftrag, den wir nicht selbst erfunden und uns nicht selbst gegeben haben. Wir sind buchstäblich „geschickt“, „ausgesandt“, lateinisch: *missi sumus*. Bei Mathaei am Letzten lesen wir: „Gehet hin und lehret alle Völker“ (Mt 28,19). Das Prinzip der Kirche ist nicht „kommen lassen“, sondern „hingehen“.

Herzliche Einladung zu den Universitäts-gottesdiensten ab Mai! Die Termine sind: **4. Mai** (Misericordias Domini), **18. Mai** (Kantate), **1. Juni** (Exaudi), **15. Juni** (Trinitatis), **29. Juni** (2. So. n. Trin.), **13. Juli** (4. So. n. Trin.) **jeweils um 11.15 Uhr in St. Markus**. Den Abschluss der Reihe bildet ein ökumenischer Gottesdienst zum Semesterabschluss; er findet am **23. Juli in St. Ludwig** statt. Das Programm mit Themen und beteiligten Personen (Predigt, Musik) wird wie üblich auf www.uni-kirche.de bekannt gegeben.

Martin Wallraff, Universitätsprediger



Prof. Dr. Martin Wallraff,
Universitätsprediger



© Foto: evtheol.uni-muenchen.de; Evangelische Kirchengemeinde Leonberg-Nord

EVANGELISCHES BILDUNGSWERK MÜNCHEN

EIN GUTES ENDE EINANDER BEISTEHEN AM ENDE DES LEBENS

Das Sterben einer uns nahestehenden Person macht uns als Mitmenschen oft hilflos. Früher selbstverständliches Wissen über die Begleitung Sterbender ist mit dem Fortschritt der Medizin verloren gegangen und damit auch das Vertrauen, als Einzelne/r und als Gesellschaft Sterbenden beistehen zu können. Dabei möchten die meisten zuhause sterben, begleitet von vertrauten Menschen.

Im „Basiskurs Sterbebegleitung – Ein gutes Ende“ erfahren Interessierte Basiswissen zu den Themen Sterben und Tod und die Ermutigung, sich Mitmenschen am Ende ihres Lebens zuzuwenden. Es gibt Raum für Fragen und Austausch.

Mit Elisabeth Scheib und Karin Wolf. In Kooperation mit dem Christophorus Hospiz Institut für Bildung und Begegnung.

**ANMELDUNG BIS 6. MÄRZ UNTER WWW.EBW-MUENCHEN.DE / 5 €
IM EBW EVANG. BILDUNGSWERK MÜNCHEN, HERZOG-WILHELMSTRASSE 24/III
DONNERSTAG, 13. MÄRZ, 16.00-19.30 UHR, EBW**

EVANGELISCHE STADTAKADEMIE MÜNCHEN

FLUCHT. HILFE. NEUSTART. DIE SCHATTEN DER VERGANGENHEIT BESIEGEN

Die Autor:innen sind ehrenamtlich im Förderverein für Refugio München engagiert, einem Beratungs- und Behandlungszentrum für Menschen mit Fluchterfahrung. Sie werden in einer Lesung eindringlich und einfühlsam einen Teil der schmerzhaften Geschichten der Geflüchteten erzählen – warum es keine Alternative zur Flucht aus ihrem Land gab und zu welch tiefen psychischen Verstörungen dies geführt hat. Im Anschluss folgt ein Gespräch mit Refugio München Geschäftsführer Jürgen Soyer über die Situation von Asylsuchenden und speziell der Klient*innen von Refugio München.

**ANMELDUNG UNTER WWW.STADTAKADEMIE-MUENCHEN.DE / 9 €
IN DER EVANG. STADTAKADEMIE, HERZOG-WILHELMSTRASSE 24
MONTAG, 12. MAI, 19.00-20.30 UHR, STADTAKADEMIE**



KREUZ-MARKUS
JUGEND

ENTDECKE KREUZ-MARKUS

JUGEND



DER "SPEZI SQUAD"

neuer Jugendtreff in der Kreuzkirche



Offener Jugendtreff
- für alle Jugendlichen nach der Konfirmation



Mittwochs 19:00 - 21:00 Uhr



Jugendkeller der Kreuzkirche



Neugierig?
Dann komm vorbei,
wir freuen uns auf
DICH!



Noch Fragen? Dann wende dich
gerne an den Kai, unser Diakon
mit dem Schwerpunkt Jugend:

Diakon Kai Deinat
Schwerpunkt Jugend
01514 2597634
kai.deinat@elkb.de



EVANGELISCHE STUDIERENDENGEMEINDE ESG AN DER LMU
ESGMUENCHEN.DE





Reden & Essen
Stille & Musik, Wandern & Tanzen
Gottesdienst & Gemeinschaft
Seelsorge & Beratung
Religion & Gesellschaft
Erinnern & Gedenken
Gemeinsame Schreibwochen
Raum für Initiativen & Projekte

**Semesteranfangsgottesdienst
am 27. April um 11:15 Uhr
in St. Markus**



ESG
Friedrichstraße 25
80801 München
esgmuenchen.de
[@esgmuenchen](https://www.instagram.com/esgmuenchen)

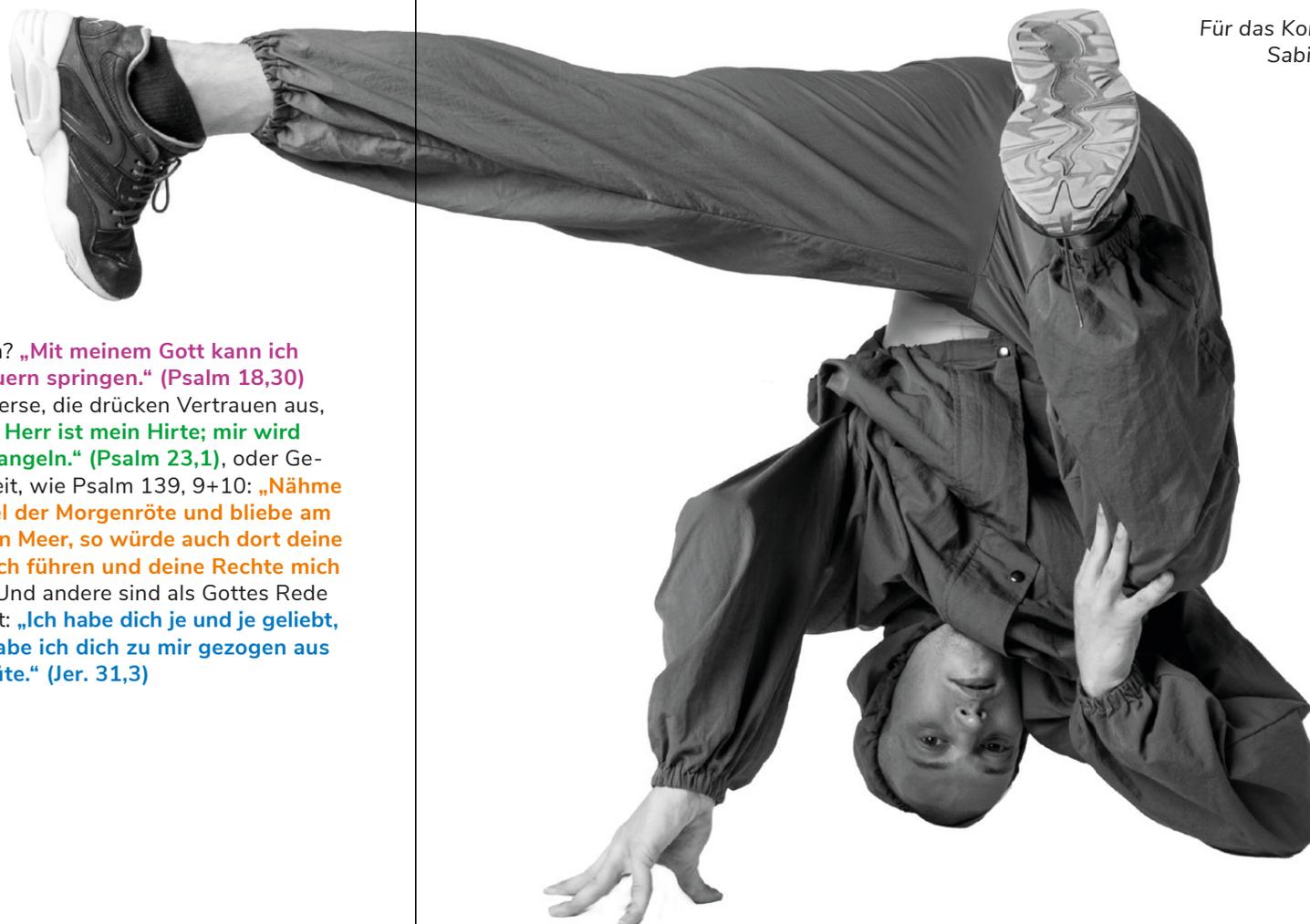
AUF DEM WEG ZUR KON FIR MA TION

In diesen Wochen haben sich unsere 65 Konfis ihren Konfirmationsspruch ausgesucht: Einen biblischen Vers, der sie – so hoffen wir – in ihrem Leben begleiten wird. Den sie wissen oder vielleicht nach Jahren wieder „auskramen“. Der sie in guten Zeiten beflügelt und ihnen in schweren Zeiten Halt gibt. Der „mitwächst“ und viel länger „hält“ als bis zur Konfirmation.

Doch davor stehen Fragen: Wonach suche ich denn eigentlich? Was soll der Spruch mir sagen? Soll er über Gott etwas aussagen? „**Der Herr ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.**“ (2 Kor. 3,17) wäre solch ein Vers. Soll Gott mir Gegenüber sein, zu dem ich „Du“ sagen kann?

„**Du stellst meine Füße auf weiten Raum.**“ (Psalm 31,9). Soll der Spruch aus meiner Perspektive formuliert sein, also ein „Ich“

enthalten? „**Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen.**“ (Psalm 18,30) Es gibt Verse, die drücken Vertrauen aus, wie „**Der Herr ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln.**“ (Psalm 23,1), oder Geborgenheit, wie Psalm 139, 9+10: „**Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten.**“ Und andere sind als Gottes Rede formuliert: „**Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.**“ (Jer. 31,3)



Zum Einstieg in unsere Einheit zu den Konfirmationssprüchen haben wir die Konfis gebeten: Stellt euch euer Leben in zehn vor! Wie wollt ihr leben? Wo und mit wem? Was macht ihr beruflich oder studiert ihr? Welche Hobbies habt ihr, wo engagiert ihr euch? Wer oder was ist euch unauflösbar wichtig? ... Mit diesen Bildern im Hinterkopf geht es dann auf Spruch-Suche. Wichtig immer auch, was die Teamer erzählen über ihre Konfirmationssprüche und was sie ihnen bedeuten. Spannend der Vikar, der als Jugendlicher katholisch war und nicht konfirmiert ist, sondern gefirmt – als er evangelisch wurde, bekam er von einer Freundin einen Konfirmationsspruch „geschenkt“.

Und dann kommen die Konfirmationen! „Confirmare“ heißt „bestätigen“. In der Konfirmation sagen die Jugendlichen nun selbst Ja zu ihrer Taufe. Sie bekommen „ihren“ biblischen Vers zugesprochen. Und sie werden gesegnet: **spüren Hände über ihrem Kopf wie ein schützendes, bergendes Dach.**

Dass Konfirmationszeit und -fest ihnen wichtige Wegmarken auf ihrem Lebensweg sind, wünschen wir ihnen von Herzen!

Für das Konfi-Team:
Sabine Geyer

ALTERN UND KREATIVITÄT

Wie können wir selbst zum gesunden Altern beitragen?
Referentin Silvia Krupp gibt Tipps. Danke, dass Sie sich im Pfarramt der Kreuzkirche anmelden: 089/3000 79-0!

MITTWOCH, 19. MÄRZ, 14.00 UHR, ALBERT-LEMPP-SAAL DER KREUZKIRCHE

KLAVIERMUSIK ZWISCHEN BRAHMS UND KURT WEILL

Susanne Daetz und Susanne Bohne-Striegl nehmen Sie mit auf eine musikalische Reise und ihre Geschichten.

DONNERSTAG, 3. APRIL, 14.00 UHR, GEMEINDESAAL ST. MARKUS

MENSCHEN GEHEN ZU GOTT IN IHRER NOT ...

Herzliche Einladung zum Gründonnerstagabend (siehe Seite 31)!

**GRÜNDONNERSTAG, 17. APRIL, 18.30 UHR,
ALTARRAUM ST. MARKUS**

EIN NACHMITTAG ZUM 8. MAI

Wenn unser Senior:innennachmittag nun auf diesen Termin fällt, den Tag der Befreiung 1945, der sich zum 80. Mal jährt, widmen wir uns doch diesem wichtigen Thema! Bringen Sie gerne Erlebtes und Erzähltes mit!

DONNERSTAG, 8. MAI, 14.00 UHR, GEMEINDESAAL ST. MARKUS

**ÜBER ENGEL**

Zina Boughari erzählt über die geflügelten Wesen zwischen Himmel und Erde
**MITTWOCH, 14. MAI, 14.00 UHR,
ALBERT-LEMPP-SAAL DER KREUZKIRCHE**

Dankeschön, wenn Sie sich für den 3. April und 8. Mai vorab im Pfarramt anmelden! Kaffee und Kuchen stehen bereit. Wir freuen uns auf Sie!
Susanne Bohne-Striegl und Susanne Daetz

**ÖKUMENISCHE ABENDGEBETE DER CHRISTEN IN DER MAXVORSTADT
MITTWOCH, 12. MÄRZ, 2. APRIL und 7. MAI, 19 UHR
in der KRYPTA VON ST. BONIFAZ, Karlstraße 34**

MUSIK.GOTTES.DIENST

Herzliche Einladung zum abendlichen Gottesdienst mit Gospelchor & Band, Segnung & Feierabendmahl! Mit den Diakonen Harald Braun und Dietmar Frey.

DIENSTAG, 25. MÄRZ, 19.30 UHR, ST. MARKUS

MENSCHEN GEHEN ZU GOTT IN IHRER NOT ...

so beginnt ein Gedicht von Dietrich Bonhoeffer zur Passion. Überraschend die zweite Strophe: Menschen gehen zu Gott in Seiner Not ... Wir versammeln uns im Altarraum der Markuskirche, bedenken die Zeilen von Dietrich Bonhoeffer, erinnern uns an Jesu letztes Zusammensein mit seinen Freund:innen und teilen Brot und Wein: sein Vermächtnis!
Mit Pfarrerin Sabine Geyer.

GRÜNDONNERSTAG, 17. APRIL, 18.30 UHR, ALTARRAUM ST. MARKUS

OSTERNACHT FÜR KINDER UND FAMILIEN MIT OSTERFEUER

Mit allen Sinnen erleben, was Ostern ausmacht, und die Geschichte von Karfreitag und Ostern erfahren. Gestaltet von Pfarrerin Elke Schwab & Team. Im Anschluss Osterfeuer im Hof.

SAMSTAG, 19. APRIL, 19.30 UHR, KREUZKIRCHE

Gut zu wissen:

In diesem Jahr gibt es keinen Ostermorgen-Gottesdienst in aller Früh!

AUF UND MACHT DIE HERZEN WEIT – HIMMELFAHRT IM ENGLISCHEN GARTEN

Sich ins Grüne aufmachen und den offenen Himmel sehen – schon das macht die Herzen weit! Die Posaunen von Weitem hören, Bekannte begrüßen: es ist Himmelfahrt! Im Amphitheater im nördlichen Teil des Englischen Gartens feiern Kreuzkirche, Erlöserkirche, Nikodemuskirche, Freimann und St. Markus in diesem Jahr wieder einen großen Gottesdienst für Jung und Alt. Und anschließend kann man unter den Bäumen oder auf der Wiese picknicken – Decke und Sonnenschutz nicht vergessen!

Bei Regen findet der Gottesdienst in der Erlöserkirche, Ungererstraße 13 statt.
Wer unsicher ist, kann am Himmelfahrtsmorgen ab 8.00 Uhr unter 089/38 3771 40 die Wetter-Hotline anrufen. Wir freuen uns auf euch!

DONNERSTAG, 29. MAI, 11.00 UHR, AMPHITHEATER IM ENGLISCHEN GARTEN



– MÄRZ –

Sonntag, 2. März, 11.15 Uhr
GOTTESDIENST
 mit gereimter Faschingspredigt
 Stadtdekan Dr. Bernhard Liess

Sonntag, 9. März, 11.15 Uhr
GOTTESDIENST
 mit Abendmahl
 Pfarrer Olaf Stegmann

Sonntag, 16. März, 11.15 Uhr
GOTTESDIENST
 mit Verabschiedung
 von Pfarrer Olaf Stegmann
 Dekanin Dr. Claudia Häfner

Donnerstag, 20. März, 20.15 Uhr
 Live-Musik zur Lichtinstallation
ENLIGHENMENT
 Posaunenchor St. Markus

Freitag, 21. März, 19.30 Uhr
SING MIT! CHOR
 Ein Lied, viele Stimmen, ein Chor!
 Mit Katharina Mecheels
 Albert-Lempp-Saal der Kreuzkirche

Freitag, 21. März, 20.15 Uhr
 Live-Musik zur Lichtinstallation
ENLIGHENMENT
 Posaunenchor St. Markus

Sonntag, 23. März, 11.15 Uhr
GOTTESDIENST
 Pfarrerin Sabine Geyer

Dienstag, 25. März, 19.30 Uhr
MUSIK.GOTTES.DIENST
 gospel.band.feierabendmahl
 Diakone Harald Braun und Dietmar Frey

Sonntag, 30. März, 11.15 Uhr
GOTTESDIENST
 Pfarrer Norbert Ellinger

Sonntag, 30. März, 18.00 Uhr
„DER WELT ABHANDEN GEKOMMEN“
 Passions-Konzert
 des Markus-Chores München
 mit Dekanatskantore Michael Roth

– APRIL –

Samstag, 5. April, 15.30 Uhr
DAS EWIGE IM JETZT
 Naturbilder in der Klassischen Moderne
 St. Markus/Pinakothek der Moderne

Sonntag, 6. April, 11.15 Uhr
GOTTESDIENST
 mit Abendmahl
 Prof. Dr. Martin Wallraff

Donnerstag, 10. April, 18.00 Uhr
ABENDGOTTESDIENST
 zur Konfirmation
 in der Kreuzkirche
 Pfarrerin Sabine Geyer & Team

Samstag, 12. April, 09.30/11.30 Uhr
KONFIRMATIONEN in der Kreuzkirche
 Pfarrerin Sabine Geyer & Team

Palmsonntag, 13. April, 11.15 Uhr
GOTTESDIENST
 Dekan i. R. Dr. Peter Marinkovic

– JEDEN FREITAG –

Jeden Freitag um 15.00 Uhr findet ein
GOTTESDIENST
 in der Kapelle des Diakoniewerks
 Maxvorstadt, Heßstr. 22, statt.
 Bewohner:innen, Patienten:innen
 und externe Besucher:innen
 sind herzlich willkommen!

Gründonnerstag, 17. April, 18.30 Uhr
GOTTESDIENST
 mit Abendmahl
 im Altarraum von St. Markus
 Pfarrerin Sabine Geyer

Karfreitag, 18. April, 11.15 Uhr
GOTTESDIENST
 mit Abendmahl
 Stadtdekan Dr. Bernhard Liess

Ostersonntag, 20. April, 11.15 Uhr
**„MIT FREUDEN ZART
 ZU DIESER FAHRT“**
FESTGOTTESDIENST ZU OSTERN
 Pfarrerin Sabine Geyer

Ostermontag, 21. April, 11.15 Uhr
GOTTESDIENST
 Stadtdekan Dr. Bernhard Liess

Freitag, 25. April, 19.30 Uhr
SING MIT! CHOR
 Ein Lied, viele Stimmen, ein Chor!
 Mit Katharina Mecheels
 St. Markus

Sonntag, 27. April, 11.15 Uhr
**SEMESTERERÖFFNUNGS-
 GOTTESDIENST**
 Pfarrerin Dr. Christina Ehring

– MAI –

Samstag, 3. Mai, 15.30 Uhr
DAS EWIGE IM JETZT
 Fünf Freunde: J. Cage, M. Cunningham,
 J. Johns, R. Rauschenberg, Cy Twombly
 St. Markus/Museum Brandhorst

Sonntag, 4. Mai, 11.15 Uhr
UNIVERSITÄTSGOTTESDIENST
 Reihe „Mission“

Samstag, 10. Mai, 20.00 Uhr
LANGE NACHT DER MUSIK
 in St. Markus
 mit Chören und Ensembles
 Leitung: Dekanatskantore Michael Roth

Sonntag, 11. Mai, 11.15 Uhr
GOTTESDIENST
 mit Abendmahl
 Pfarrer Norbert Ellinger

Sonntag, 18. Mai, 11.15 Uhr
UNIVERSITÄTSGOTTESDIENST
 Reihe „Mission“

Samstag, 24. Mai, 09.30/11.30 Uhr
KONFIRMATIONEN in St. Markus
 Pfarrerin Sabine Geyer & Team

Sonntag, 25. Mai, 11.15 Uhr
GOTTESDIENST
 Stadtdekan Dr. Bernhard Liess

Donnerstag, 29. Mai, 11.00 Uhr
**HIMMELFAHRT
 IM ENGLISCHEN GARTEN**
 Familiengottesdienst mit den Bläsern
 aus St. Markus und der Erlöserkirche
 Pfarrerin Sabine Geyer & Kolleg:innen
 Amphitheater im nördlichen Englischen
 Garten

Freitag, 30. Mai, 19.30 Uhr
SING MIT! CHOR
 Ein Lied, viele Stimmen, ein Chor!
 Mit Katharina Mecheels
 St. Markus

– JUNI –

Sonntag, 1. Juni, 11.15 Uhr
UNIVERSITÄTSGOTTESDIENST
 Reihe „Mission“



ST. MARKUS
 Evang.-Luth. Pfarramt
 München

St. Markus
 Evang.-Luth. Pfarramt München
 Gabelsbergerstr. 6, 80333 München
 Tel 089 / 28 67 69 0

pfarramt.stmarkus-m@elkb.de
www.markuskirche-muenchen.de

Öffnungszeiten:
 Montag: 14 - 16 Uhr
 Donnerstag: 10 - 12 Uhr

Sekretariat: **Sabine Hoffmann-Weiß**



Stadtdekan
Dr. Bernhard Liess
 T 089 28 66 19 10



Pfarrerin
Sabine Geyer
 T 089 28 67 69 0
sabine.geyer@elkb.de



Universitätsprediger
Prof. Dr. Martin Wallraff
 Ludwig-Maximilians-
 Universität
martin.wallraff@lmu.de



Pfarrer
Norbert Ellinger
 Münchner Insel
 Marienplatz
 U-Bahn Untergeschoss
 T 089 22 00 41



Musik
 Kirchenmusikdirektor
Michael Roth
 T 089 28 67 69 18
michael.roth@elkb.de



Posaunenchor
 St. Markus
Anne Heiland
www.posaunenchor-stmarkus.de



Susanne Bohne-Striegl
 Vertrauensfrau des
 Kirchenvorstandes



Mesner
Herbert Roth
 Stellvertreter:
 Dieter Kröhnert,
 Dieter Schulz



Kinderhaus
 St. Markus - Kreuzkirche
Renate Mackenrodt
 089 30 75 83 83
kinderhaus.stmark-kreuzk@elkb.de



Diakon
Kai Deinat
 Konfirmanden- und
 Jugendarbeit in der
 Kreuzkirche
jugend.kreuzkirche.m@elkb.de



Dekanin
Dr. Barbara Pühl
 Leiterin der evang.
 Dienste München
[evangelische-dienste.muenchen@elkb.de](mailto:muenchen@elkb.de)

**SEELSORGE-
 NOTFALL-DIENST
 TELEFON
 0172 85 95 777**

KONTO FÜR SPENDEN: EVANGELISCHE BANK
 IBAN DE89 5206 0410 0501 4210 85

Hausmeister- und Reinigungsdienst:
 Dragica und Stjepan Tokić

Der größte Umbruch aber ist dieser:

Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben. Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehet nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich.

(Mk 16,1-8)